Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 23.08.2012

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Seite: 12
Ressort: Wirtschaft
Seitentitel: Unternehmen
Gattung: Tageszeitung
Nummer: 196
Auflage: 452.084 (gedruckt) 354.311 (verkauft) 374.513 (verbreitet)
Reichweite: 0,99 (in Mio.)

Finanzinvestoren halten Erneuerbaren die Treue

Private-Equity-Manager Helmut Vorndran ist sich sicher: Die erneuerbaren Energien sind trotz der Rückschläge im Solargeschäft ein gutes Investmentfeld. Dabei nehmen die Meereswindparks eine Schlüsselstellung ein.

hpa. FRANKFURT, 22. August. Die Energiewende ist in aller Munde - auch in denen von Finanzinvestoren (Private Equity). Daran ändern alle Horrormeldungen aus der Solarbranche und sämtliche Schwierigkeiten mit dem Bau deutscher Meereswindparks nichts. "Ich bin felsenfest davon überzeugt, dass die Erneuerbaren Energien ein attraktives Investmentfeld sind und bleiben", sagt Helmut Vorndran, der mit seiner eigenen Beteiligungsgesellschaft Vorndran Mannheims Capital (vormals: Ventizz) schon seit vielen Jahren Unternehmen aus dem Sektor erwirbt. Das gelte auch für die deutschen Meereswindparks, deren Bau Vorndran seit kurzem zusammen mit dem Baukonzern Hochtief voranbringen will.

Seit Februar dieses Jahres gibt es das Gemeinschaftsunternehmen Hochtief Offshore Development Solutions, eine Projektierungsgesellschaft, die in den kommenden Jahren mehrere Nordseeparks bis zur Baureife bringen soll. Fünf Felder sind es bislang, auf denen sich einmal Windräder mit einer Gesamtkapazität von 2 Gigawatt drehen sollen. Vorndran kennt natürlich die großen Schwierigkeiten: die Finanznot des Netzbetreibers Tennet, die ungeklärten Haftungsfragen, die fehlenden Netze für die Weiterleitung des Stroms nach Süddeutschland. "Aber Offshore-Strom ist elementar für das Gelingen der Energiewende", sagt er. "Deshalb kann es nicht sein, dass das Ganze an 15 Milliarden Euro Kapital für Tennet scheitert." Entweder der Staat müsse das Kapital bereitstellen oder private Investoren, sagt er. "Solche Anschubmechanismen müssen sein, um eine Industrie aufzubauen."

Das Gemeinschaftsunternehmen mit Hochtief werde sehr rentabel sein, kündigt er an - auch nach dem Maßstab von Finanzinvestoren. Hochtief besetzt derzeit eine Schlüsselposition im Offshore-Geschäft - der Konzern hat zwei der begehrten Errichterschiffe im Einsatz, ein drittes kommt demnächst dazu. Allerdings ist auch der Verkauf von fertig entwickelten Offshore-Parks kein Selbstläufer, wie die mühsame Veräußerung der drei Gode-Wind-Felder durch PNE Wind jüngst gezeigt hat. "Dass der Energiekonzern Dong diese Parks nun gekauft hat, ist für die gesamte Windbranche eine erfreuliche Nachricht", resümiert Vorndran.

Erneuerbare Energien, aber auch Umwelttechniken (Clean Tec) stehen in der Gunst der Finanzinvestoren und ihrer Geldgeber derzeit ganz oben. Zwischen Wunsch und Wirklichkeit klafft allerdings auch in der Private-Equity-Welt eine Lücke. Lediglich knapp 3 Prozent aller Beteiligungen, die in Deutschland im ersten Halbjahr von Finanzinvestoren neu eingegangen wurden, entfielen auf den Clean-Tec-Sektor - das entsprach gerade mal 42 Millionen Euro. Noch fehlen die großen Übernahmeziele wie in alteingesessenen Industrien. Hinzu kommt aber, dass auch erfahrene Finanzinvestoren mit der deutschen Solarbranche zuletzt Schiffbruch erlitten haben, und das macht vorsichtig.

Den Solarzellenhersteller Ersol hatte Vorndran einst mit einer hohen Rendite an den Bosch-Konzern verkaufen können, das Solarmodulunternehmen Sovello dagegen musste im Mai Insolvenz anmelden. "Sovello hat uns enttäuscht", räumt Vorndran ein, "aber es hätte auch niemand gedacht, dass die Solarbranche jemals an einen Punkt kommen würde, an dem die Chinesen ihre riesigen Überkapazitäten zu Dumpingpreisen an den Markt bringen." Die Wertentwicklung der anderen Unternehmen im Portfolio habe Sovello längst mehr als wettgemacht, sagt er. In die Photovoltaikindustrie will Vorndran aber erst wieder investieren, "wenn das Wettbewerbsumfeld nach betriebswirtschaftlichen Maßstäben funktioniert".

Doch das wird so schnell wohl nicht geschehen. Dennoch bleibe die Solarenergie an anderer Stelle interessant. Große Solarthermiekraftwerke, wie sie in Spanien und Amerika, zunehmend aber auch in Indien und Südafrika gebaut werden, seien ein Zukunftsmarkt, ist sich Vorndran sicher. Entscheidend für den Investor sei, auch im Bereich der erneuerbaren Energien das Portfolio zu streuen, sagt Vorndran, dessen jüngster Fonds ein Volumen von 475 Millionen Euro aufweist.

Ähnlich sieht es auch der einstige Olivetti-Manager Nino Tronchetti Provera, der vor vier Jahren mit seiner Beteiligungsgesellschaft Ambienta und einem Fonds im Volumen von 217 Millionen Euro startete und ebenfalls auf den Umwelt- und Erneuerbare-Energien-Sektor setzt. Die rapide anwachsende Weltbevölkerung und ihre Konsumbedürfnisse führten unweigerlich zu einem riesigen Anstieg des Rohmaterialverbrauchs, argumentiert er. "Das lässt sich nur durch eine deutlich höhere Ressourcen-Produktivität und den Einsatz erneuerbarer Energien ausgleichen", ist sich Provera sicher. Acht Investments hat sein erster Fonds schon getätigt, der nächste soll im Volumen deutlich größer werden. "Wir investieren das Geld in wirklich gute Geschäfte, die international erfolgreich sind", sagt er.

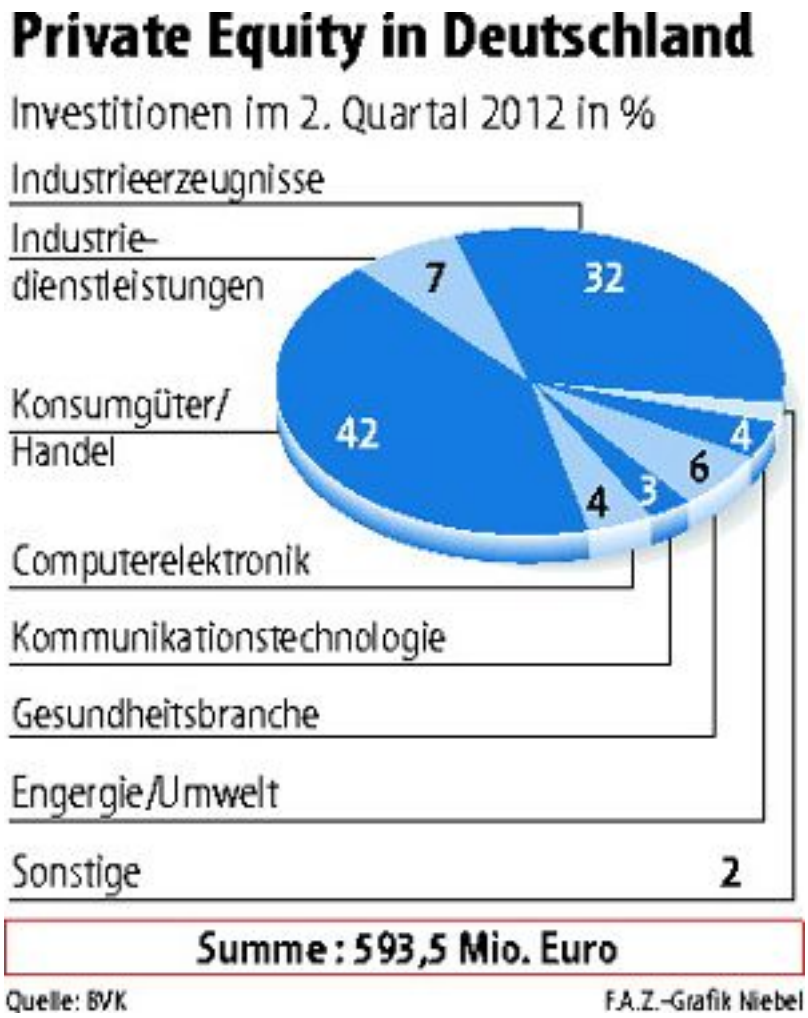

Abbildung: Stabile Basis: Fundamente für Offshore-Windkraftanlagen
Abbildung: Foto dapd
Wörter: 670

© 2012 PMG Presse-Monitor GmbH